

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Kinderheilkunde - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022
Abteilung: Kinderheilkunde
N= 23



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

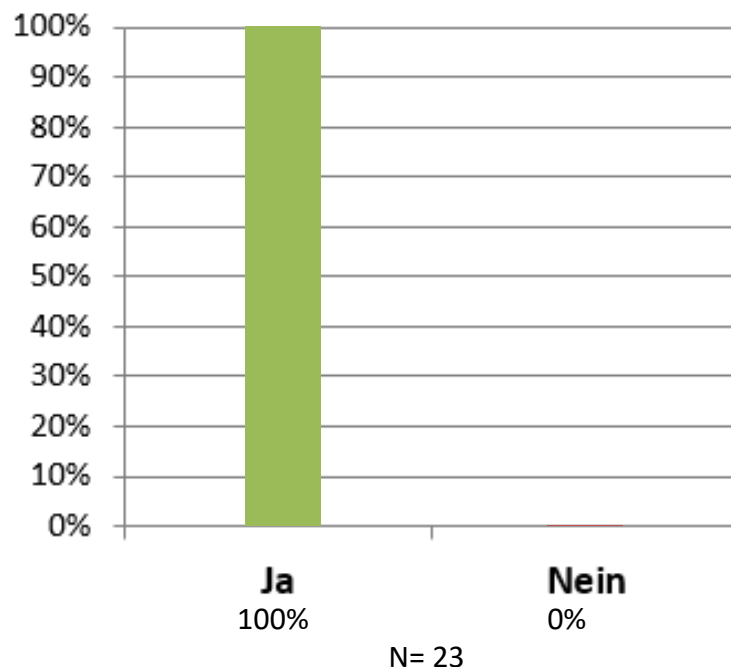
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆ □				
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆ □				
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆ □		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022
Abteilung: Kinderheilkunde
N= 23



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	es ein tolles Team ist (sowohl auf Station Kinder 2 als auch Säuglingsstation). Die Krankheitsbilder sind vielfältig und man darf viel selbst machen, wenn man danach fragt. Nach ein paar Wochen ist man mit den Ärzten super eingespielt und beide Abschiede fielen schwer. Die Tage vergingen wie im Flug und keiner war wie der andere.	Freundlichkeit, alle Ärzte nett (Assistenten, Oberärzte wie Chefarzt). Man darf alles fragen und bekommt tolles Teaching.	Gelegentlich stolpert man in einen stressigen Stationsalltag herein, wenn gerade keine Zeit ist, eine Stationsführung etc. zu bekommen. Dann sind die ersten Tage etwas holpriger, aber man kommt schon rein. Das Verhältnis von Pflege zu Ärzten / PJlern ist gut, könnte jedoch noch angenehmer sein. Manche (zB Schwestern) erwarten von Studenten im ersten Tertial dasselbe wie von denen im dritten Tertial und sind dann enttäuscht, wenn man bei Kleinkindern keine Zugänge in der Notaufnahme erfolgreich legen kann. Das war schade, lässt sich aber spätestens am nächsten ruhigen Dienstag in Wohlgefallen auflösen.	Bessere Absprachen mit der Personalabteilung. Mein Vertrag ging wohl in der Hausport verloren und es gab keine einzige Mail o.ä., dass Unterlagen fehlen. So gab es auch erstmal 1,5 Monate kein Geld, dann zu viel, dann zu wenig und erst im letzten Monat das richtige Gehalt. Das war schade, Herr Simmonia ist nämlich sehr nett und schien einfach nicht zu wissen, wer kommt und um wen er sich kümmern soll.
Student 2	Ja	ich theoretisch-inhaltlich und praktisch sehr vieles gelernt habe und die Arbeit auf den Stationen großen Spaß gemacht hat.	das Arbeitsklima, sehr freundliche und hilfsbereite Ärzte und Pflege, selbstständige Patientenbetreuung, Inhalte der Fortbildungen, Ausbauen praktischer Fertigkeiten, Arbeit in der Notaufnahme,		
Student 3	Ja	man sehr viele unterschiedliche Krankheitsbilder kennenlernt und alle Ärzt*innen motiviert sind zu lehren.	Die Arbeit in der Notaufnahme und das freundliche Team und ein gutes Arbeitsklima.	Manchmal waren es etwas zu spezielle Krankheitsbilder (typisch Uniklinik). Außerdem mussten die PJ-Fortbildungen von den PJler*innen organisiert werden.	Wöchentliche PJ-Fortbildung einführen.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	Ja	Insgesamt eine super Stimmung im Team. Viele der Ärztinnen und Ärzte sind überarbeitet und häufig gestresst, nehmen sich aber trotzdem Zeit einem Dinge zu erklären und zu zeigen. Wenn sich die Situation strukturell noch verbessert wäre es die absolute Top Option für die Kinderheilkunde.	Die Fortbildungen. Die Arbeit in der Notaufnahme (2 Wochen fest eingeteilt)	Die Hektik auf Station. Mitanzusehen wie gestresst und müde die Assistent:innen sind.	Mehr Stellen insgesamt, dadurch ausgeruhteres und besseres Personal und bessere Fortbildung für Studierende!
Student 5	Ja	Auf jeden Fall weiterzuempfehlen! Meine erste Rotation in der Onko war super! Ich wurde direkt von Anfang an ins Team integriert, ich durfte eigene Patienten betreuen, mir wurden immer alle Fragen beantwortet und ich durfte viel eigenständig arbeiten, war aber nie überfordert und es wurde immer darauf geachtet, dass ich mich wohlfühle, bei allem was ich tat. Das Team ist super nett, sowohl die Assistenten, die Oberärzte, der Chefarzt als auch die Pflege und der Sozialdienst. Die Rotation in der Notaufnahme war ebenfalls super. Man durfte eigenständig Patienten versorgen und konnte dann in Rücksprache mit den Ärzten zusammen entscheiden, was als nächstes geschehen sollte. Auch Spät- und Nachtdienste machen viel Spaß und sind sehr zu	Das Klima in der gesamten Klinik. Durchweg freundliche Menschen, die einem etwas beibringen wollen. Niedrige Hierarchien. Das breite Spektrum an verschiedenen Krankheitsbildern. Das eigenständige Arbeiten.	Die Rotation im ISZ. Leider wurde dies sehr schlecht kommuniziert, was man dort genau machen sollte. Außerdem hat man teilweise durch das ständige Abrufen Visiten verpasst.	Die ISZ Rotation entweder von vornherein besser erklären, oder sie gänzlich weglassen.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

empfehlen, wenn es sich anbietet. Auf Kinder 1 ist es ein wenig unorganisiert, trotzdem sind alle super nett und sind immer sehr dankbar für die extra Hilfe. Man sieht überall sehr spannende und zum Teil auch seltene Krankheitsbilder.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 6	Ja	Ich kann das PJ- Tertial auf jeden Fall weiterempfehlen. Das Team ist super nett. Alle freuen sich über PJler und es wird wenn irgendwie möglich viel erklärt.	Man wird sofort gut in das Team integriert und die meisten freuen sich über die Mitarbeit. Vor allem in den 14 Tagen Notaufnahme kann man sehr viel sehen und eigenständig Patienten betreuen.	Die Rotation in das Infektionsschutzzentrum. Hier muss man Coronaabstriche bei Kindern machen und wird dafür von der Station gerufen. Dadurch muss man seine eigentlichen Aufgaben unterbrechen. Leider wurde einem auch nicht zu Beginn erklärt was man überhaupt im Infektionsschutzzentrum zu tun hat.	Aufgabe im ISZ erklären.
Student 7	Ja	Das komplette Team ist wirklich sehr nett, von Assistenzarzt über Oberärztin bis hin zum Chef und nimmt sich immer gerne Zeit zum Erklären. Man kann sich als Student sehr gut mit Einbringen und unter Supervision so viel Verantwortung übernehmen wie man selbst bereit ist zu tragen.	Die zwei Wochen in der Ambulanz und auch die freiwilligen Nachtdienste, für welche man einfach Ärzte:Ärztinnen ansprechen sollte, am besten nachdem man schon in die Notaufnahme rotiert ist. Dort kann man je nach Motivation sehr selbstständig arbeiten und besonders viel lernen.	Es gab mehrere Fortbildungen, die fast alle großartig waren - leider haben diese nicht regelmäßig stattgefunden, sondern man musste Oberärzte:Oberärztinnen darauf ansprechen.	Regelmäßige wöchentliche Fortbildungen würden aus einem sehr guten PJ Tertial ein fast perfektes machen.
Student 8	Ja	man sehr viel lernt, machen darf man einem sehr viel Wertschätzung, Vertrauen und Dankbarkeit entgegengebracht wird	gute Betreuung + Anleitung viel praktisches + auch selbsständiges Arbeiten viel Vertrauen gegenüber den PJlern	z.T. streikbedingt wenig zu tun die Einteilung im Infektionsschutzzentrum	

	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 9	Ja das ganze Team super nett ist Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen, weil das Team unheimlich nett, freundlich und hilfsbereit ist. Insbesondere, wenn man sich vorstellen kann in der Klinik anzufangen zu arbeiten, ist es denke ich eine sehr gute Möglichkeit, Haus, Team und Abläufe kennen zu lernen.	kollegiales Team Das Team, die Arbeit auf Kinder 1 und ganz besonders die Notaufnahme und die Nachtdienste. In der Notaufnahme konnte man richtig gut selbstständig arbeiten, wobei man auch noch mal viel theoretisch, sowie praktisch lernen kann. Insbesondere die Nachtdienste kann ich sehr weiterempfehlen, vor allem wenn man seine Zeit in der Notaufnahme noch etwas verlängern möchte. Auf Kinder 1 hat der Chefarzt (Prof Weber) auf den Visiten immer sehr viel erklärt und ich konnte nephrologisch einiges lernen. Einmal die Woche kam der Chefarzt (Prof Dötsch) zur Visite, wo er mir als PJlerin noch einmal super viel erklärt hat. Ich konnte dort üben Patient:innen vorzustellen und habe ein richtig produktives Feedback von ihm erhalten. Einige Assistenzärzte auf Kinder 1 und der Notaufnahme haben mir auch sehr viel erklärt. Insbesondere auf Kinder 1, gab es einen Arzt, der sich ab und zu Zeit genommen hat, noch einmal einen kompletten Patientenfall aufzuarbeiten und uns alles zu erklären.	Am Anfang waren die PJ Fortbildungen noch sehr schleppend, weil man sie als PJler:innen selber organisieren muss. Irgendwann hatten wir dann wöchentlich eine Fortbildungen, die dann jeweils auch sehr gut waren. Leider gibt es auf den Stationen nicht immer einen Computer-Arbeitsplatz für PJler:innen. Insgesamt war ich meistens länger als 8h Arbeitszeit da. Wenn ich an den Tagen viel gelernt habe und auch viel machen durfte, hat mich das nicht so gestört. Auf der Kinderonkologischen Station war die Stimmung leider nicht so gut, ich musste als PJlerin den ganzen Tag nur Blut abnehmen. In dieser Zeit habe ich nicht viel gelernt und dort hat es mich dann auch sehr gestört nachmittags um 4 noch eine große Liste von Blutentnahmen und Papierkram-jobs zu bekommen. Dort wurde man auch nicht nach Hause geschickt und musste bleiben, bis alles erledigt war (oft dann 17:30). Ich habe mich dort ein bisschen ausgenutzt gefühlt und zusätzlich musste man einige unangebrachte Kommentare während den	Mehr Computer-Arbeitsplätze für PJler:innen auf den Stationen, Reanimationsseminar und -training am Anfang des Tertials

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 10	Ja	Ich kann das Tertial weiterempfehlen, weil man durchaus viele Patient*innen sieht und untersuchen kann. Es ist lehrreich, auch wenn die Anleitung besser sein könnte.	Besonders gut hat mir die Arbeit in der Notaufnahme gefallen, da man da viele Patient*innen sehen konnte und praktisch viel machen durfte. Das war super!	Kurvenvisiten einstecken. Außerdem musste man 2 Wochen ins Abstreichzentrum (ISZ), was nicht wirklich lehrreich war.	Es wäre wünschenswert, wenn man "eigene" Patient*innen zugeteilt bekäme und wenn die Diagnostik/Therapie für denjenigen Patienten oder Patientin mit den Ärzt*innen durchgesprochen werden könnte, nachdem man selbst Vorschläge gemacht hat. Es wäre auch super wenn man den Patienten/die Patientin in der Visite vorstellen müsste und dann dazu feedback bekommt. Und darüberhinaus den Arztbrief verfässt und/oder die Entlassung vorbereitet.
Student 11	Ja	Meist nettes Team, man wird eingegliedert.	Betreuung und Lehre auf der Frühchenstation. Durch Eigeninitiative Möglichkeit mit dem Team des Perinatalzentrums mitzugehen und ein paar Tage komplett mit den Hebammen im Kreissaal verbringen (sehr empfehlenswert). Der PJ Unterricht bei Frau Dr.Kribs war sehr lehrreich, spannend gestaltet und einprägsam (ohne Folien usw.) ! Eigene Patienten in der	Häufig wurden wenige Angebote für uns gemacht, um interessante Bereiche kennenzulernen musste man viel Eigeninitiative aufbringen. Auf Normalststion konnte man zwar viel mithelfen, aber häufig waren es Anamnesen/ KU/ und vor allem Entlassuntersuchungen. Hier auch aufgrund von Zeitmangel (hoher Patientendurchsatz) und /oder Motivation leider manchmal wenig Lehre in der Allgemeinpädiatrie. Wenig ärztlich eigenständiges	Eigene Patienten betreuen-einführen auf den Stationen und von den Lehrbeauftragten kontrollieren /gestalten. Mehr Lehre durch die Oberärzte. Verbindlich (Tages-)Rotationen in andere Funktionsbereiche, um zB Bronchoskopien, spezielle Ambulanzen kennenzulernen. Längere Zeit in der Notaufnahme ! -hier lernt man wirklich einiges (Pat. einschätzen, Verdachtsdiagnose stellen).

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Notaufnahme, hier erfolgte eine gute Nachbesprechung der Fälle.

arbeiten, selten PVKs (man durfte es nur mal zwischendurch probieren). Der Umstand, dass die Studierenden sich um die Fortbildungen bemühen sollten, eher unregelmäßig, öfters ausgefallen.
Rotation in das Infektionsschutzzentrum (häufig Chefarztvisite verpasst und generell viele To dos bei den Patienten verpasst).

Student 12 Ja

Student 13 Ja

Ich kann das Tertial prinzipiell weiterempfehlen, da es ein sehr vielseitiger Einsatz war. Man kann in diverse Bereiche, auch Ambulanzen, recht unkompliziert reinschauen und kann besonders in der NoA sehr eigenständig arbeiten, natürlich unter ständiger Rücksprache mit entsprechendem Ambulanzarzt.

die Arbeit in der Kindernoataufnahme inkl. Nachtdienstblock und die Frühchenstation.

Einsatz im ISZ. Prinzipiell kein Problem, aber nicht parallel zur eigentlich eingeteilten Station, auf der man im Zweifel gerade frisch angefangen hat. So ist kein Reinkommen in den Stationsalltag möglich. Frustrant für PJ-Studierende und Assistenzärzte auf der entsprechenden Station! Auch nach Rückmeldung aller PJ-Studenten im Midterm-Gespräch über diese ungünstige Situation leider keine Änderung. Es ist faktisch nicht möglich, zwischen den einzelnen Abstrichen wieder auf Station zu gehen (wie vorgeschlagen), da man so im Zweifel zwischen Bettenhaus/Kinderklinik/Frauenklinik im Fünfminutentakt ins ISZ pendelt. Nicht sehr praxisnah.

ISZ als eigenständiger Einsatz, wenn überhaupt notwendig. Lerneffekt ist dort nicht vorhanden und man ist dort günstige Arbeitskraft.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 14	Ja	nettes Team!	Die Betreuung der eigenen Patienten, die gute Arbeitsstruktur der Kinderonkologie, die Patientenaufnahme in der Ambulanz. Oft haben sich die Assistenzärzte kurz Zeit genommen um Pat. oder Krankheitsbilder durchzusprechen, das war super!	Höherer Arbeitsaufwand. Viel Dokumentationsarbeit auf Station Kinder 1/2. Die Struktur in der Notaufnahme.	Bitte interne PJ-Fortbildungen
Student 15	Ja	Ich kann das PJ in der Kinderklinik weiterempfehlen, da es einen guten Rotationsplan (1. Allgemeinpädiatrie, 2. spezielle Station z.B. Kinderkardio/Onko) und 3. eine feste Rotation in die Notaufnahme gibt. Besonders auf den allgemeinpädiatrischen Stationen hat man eine steile Lernkurve und kann nach Rücksprache eigene PatientInnen betreuen.	Rotationsplan, Betreuung eigener PatientInnen, sehr gute Einbindung in der Notaufnahme	schlechte Organisation der internen Fortbildungen	feste Termine für interne PJ-Fortbildungen
Student 16	Ja		Super nette Assistenzärzt*innen & Pflege Integration als Teil des Teams Wenn Zeit da ist, wurde immer viel erklärt und Fragen beantwortet Man kann viele Kinder untersuchen & lernt Blutentnahmen etc.	Bis auf einen Vormittag/Woche sind die PJler zuständig, alle PCR-Corona Abstriche bei elektiven Aufnahmen von Kindern (+ Begleitperson) und symptomatischen Kindern im Infektionsschutzzentrum zu machen, sodass jede/r PJler*in für ca. 2 Wochen dort eingeteilt ist, in den Wochen kann kein Studientag genommen werden. Personalmangel, wodurch teils auf	Strukturierte PJ-Seminare

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 17	Ja	sich fast ausnahmslos alle Mühe geben, dass man etwas aus dem Tertial mitnimmt. Zeigt man zusätzlich noch etwas Eigeninitiative darf man vieles selbst machen, viel untersuchen und lernt sehr viel. Insbesondere auf der Säuglingsstation fühlte man sich sehr gut integriert ins Team.	Die freundliche Art des Ärzte- und Pflegeteams in fast allen Bereichen. Die Zeit in der Notaufnahme. Die Fortbildungen, wenn sie denn stattfanden.	Station die Lehre zu kurz kam, bzw. in der Notaufnahme fast nie Zeit dafür war PJ-Seminare müssen selbst organisiert werden	Regelmäßige PJ-Fortbildungen, kein Dienst für PJlerInnen im Infektionsschutzzentrum.
Student 18	Ja	die Atmosphäre sehr angenehm ist und man durch die Rotation auf zwei Stationen und die Notaufnahme viel sehen kann.	Die Rotation auf die Station Kinder 1, da man dort eigenverantwortlich viele Aufgaben übernehmen kann und viele verschiedene Krankheitsbilder sieht. Die Chefarztvisiten mittwochs sind dort sehr lehrreich. Außerdem ist die Wertschätzung seitens der Assistenzärzt:innen im gesamten Haus sehr hoch.	Die Einteilung ins Infektionsschutzzentrum; im Laufe unseres Tertial mussten wir sowohl die spontan kommenden als auch die elektiv einbestellten Kinder abstreichen, sodass in diesen zwei Wochen fast keine Zeit für die Station blieb.	Fest angesetzte Fortbildungen sowie ein Midtermgespräch mit den Assistent:innen auf der jeweiligen Station. Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit meinem PJ in der Kinderklinik, allerdings korreliert logischerweise die Qualität der Ausbildung mit der Arbeitsbelastung der Ärzt:innen. Diese ist spürbar hoch und darunter leidet dann auch die Lehre. Es blieb manchmal keine Zeit, Zusammenhänge zu erklären oder in Kauf zu nehmen, dass eine Aufgabe, die von Studierenden übernommen wird, ggf. mehr Zeit kostet. Von einem verbesserten Personalschlüssel würden nicht nur

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Patient:innen und Ärzt:innen, sondern auch die Studierenden profitieren.

Student 19

Ja

Weiterempfehlen weil: Betreuung sehr gut, alle sind sehr nett und man ist Teil des Teams, man sieht viele verschiedene Krankheitsbilder, man kann eigene Patient*innen betreuen und wird dabei sehr gut angeleitet

Die Atmosphäre im Team

Man muss sich selber um die Fortbildungen kümmern und bei den Oberärzt*innen nachfragen. Dadruch finden diese sehr unregelmäßig statt. Es wäre besser, wenn es einen festen Tag für die Fortbildungen geben würde

Student 20

Ja

Ich kann das PJ-Tertial an der Uniklinik Köln weiterempfehlen. Das Team ist äußerst harmonisch und freundlich. Es war eine sehr lehrreiche Zeit, in der es einem ermöglicht wurde, eigenständig unter enger Supervision Patienten zu betreuen.

- Team
- Möglichkeiten der Rotation
- Anleitung zum selbstständigen Arbeiten
- Erlernen diverser Fähigkeiten (PVK-Anlage bei Kindern, LP, sterile Blutentnahmen aus zentralen Zugängen etc.)

Leider musste jeder von uns PJ-Studierenden für 2 Wochen in das Infektionsschutzzentrum rotieren, um bei Kindern PCR Tests durchzuführen. Das hat dazu geführt, dass man in dieser Zeit so gut wie nicht am Stationsalltag teilnehmen konnte, da genau zu den Visitenzeiten die Stoßzeiten dort waren. Ebenfalls verhinderte dies, dass man eigene Patienten übernehmen konnte in diesen 2 Wochen. Bei insgesamt 8 Wochen pro Einsatz auf einer Station war dies leider schon viel Zeit. Meiner Meinung nach ist es selbstverständlich, gerade auch in Zeiten der Pandemie, mitzuhelfen und dort zu unterstützen, wo es nur geht. Jedoch hätte es meiner Meinung nach genau hierfür eine hervorragende Lösung gegeben, die

Falls es weiterhin so vorgesehen ist, dass die PCR Tests bei Kindern von den PJ Studierenden der Kinderklinik durchgeführt werden, wäre mein Vorschlag, die SHKs des Infektionsschutzzentrums dahingehend zu schulen diese durchzuführen. Diese waren häufig sehr gut besetzt und wir mussten extra von Station herüber gehen, um dann die Tests durchzuführen, wofür ich nicht in irgendeiner Weise geschult wurde, was mich mehr qualifizieren würde, als die dort angestellten Medizinstudierenden.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 21 Ja

Student 22 Ja

Student 23 Ja

man sehr vielfältige Einblicke in die unterschiedlichen Bereiche der Pädiatrie bekommt. Für Pädiatrie durfte man sehr viel selbst machen und selbstständig Patienten betreuen. Gleichzeitig ist es auch etwas stressig, wenn man direkt so intensiv eingebunden wird, aber das war bei mir eher durch die Krankheitswelle von Karneval bedingt.

Selbstständiges Behandeln von Patienten, Teil des Teams, viel Praxis

Manchmal hat etwas die Zeit zum Nachbesprechen gefehlt oder es wurde unter dem Stress etwas unhöflich untereinander, aber insgesamt gut. Gerne noch mehr Päd-spezifische Lehre!!

Festen Plan für Päd PJ-Unterricht! Nicht auf Basis von Studierenden, welche die Oberärzte fragen und einen Termin finden müssen.